

Expeditionen des Norsk Polarinstitut in den Jahren 1951 und 1952

Von Anders K. Orvin, Oslo.

Hydrographische Arbeiten bei Jan Mayen 1951.

Die Expedition, die aus zwei Gruppen bestand und von dem Hydrographen Kaare Z. Lundquist geleitet wurde, fuhr am 30. Juni 1951 von Alesund mit dem Schiff „Minna“ aus. Der Hydrograph Helge Hornbaek machte entlang der Küste von einem Motorboot aus Echolotungen bis zu 100 m Tiefe. Lundquist führte weiter draußen von der „Minna“ aus Messungen bis über 2000 m Tiefe aus.

Die Arbeit war stark durch das Fehlen moderner Peilanlagen beeinträchtigt. Das Radargerät an Bord der „Minna“ war von normaler Ausführung, aber unzureichender Präzision. Außerdem ließ das neblige Wetter der Expedition nur 10 Arbeitstage zu. Mit Unterstützung des Fischereiforschungsschiffes „G. O. Sars“ wurde an der Küste zwischen dem Strand und der Nordlagune eine Pumpstation zur Versorgung der Fischdampfer mit Frischwasser errichtet. Die Expedition kehrte am 10. August nach Andalsnes zurück.

Überprüfung der Leuchtfeuer bei Spitzbergen 1951.

Lundquist fuhr nach Spitzbergen weiter und schiffte sich auf dem Regierungsschiff „Sysla“ ein. Gasbehälter, bzw. Batterien für die Leuchtfeuer wurden mitgenommen und alle Leuchtfeuer überholt. Die Arbeit war am 1. September beendet.

Geologische Arbeiten in Spitzbergen 1951.

Der Geologe Harald Major kam mit drei Assistenten am 10. Juli in Longyearbyen an. Die ersten drei Wochen waren sie in der Stadt und führten in Zusammenarbeit mit der „Store Norske Spitsbergen Kulkompani A/S“ Messungen in den Kohlengruben aus. Danach bezogen sie die Hütten im Endal und in der Nähe von Moskushavn. Kohlenlager in Seitentälern des Adventtals wurden an vielen Stellen festgestellt und kartographiert. Die Gruppe fuhr am 1. September mit einem Kohlenschiff nach Tromsø zurück.

Expedition nach Nord-Ost-Grönland 1951.

Die Expedition wurde organisiert von der Arktisk Naeringsdrift A/S und vom Norsk Polarinstitut beaufsichtigt. Leiter war Magister Soren Richter. Das Expeditionsschiff, der Robbenfänger „Polarbjorn“, verließ am Abend des 26. Juli Alesund mit Ablösung, Ausrüstung und Proviant für die norwegischen Fangstationen, einschließlich der Funk- und meteorologischen Station Myggbukta. Der Geologe Rolf Feyling-Hanssen und die drei Bergsteiger: Oystein Roed, Randers Heen und Friis Baastad, begleiteten die Expedition. Am 29. Juli machte der „Polarbjorn“ einen kurzen Halt bei Jan Mayen, um Post und frische Vorräte für die hydrographische Expedition der „Minna“ abzuliefern.

Die Küste Nord-Ost-Grönlands wurde am 4. August bei der Sabine-Insel erreicht. In den folgenden Wochen wurden alle Stationen zwischen dem Davy-Sund und dem Bessels-Fjord auf 76° N trotz der sehr schlechten Eisverhältnisse aufgesucht. Der „Polarbjorn“ war am 9. September wieder in Alesund.

Expedition nach Spitzbergen und Jan Mayen 1952.

Am 17. Juni 1952 fuhr die „Minna“ unter Leitung von Kaare Z. Lundquist von Andalsnes aus. Kapitän war Ingolf Roren aus Brandal. Da die „Minna“ nicht mit Eisverstärkung versehen war, wurde die Expedition stark durch das Eis behindert. Einige der topographischen und wissenschaftlichen Arbeitsgruppen wurden an der Süd-, Ost- und Nordküste von Westspitzbergen gelandet und später im Verlauf des Sommers von dem Regierungsschiff „Sysla“ aufgesucht und an andere Plätze gebracht.

Die „Minna“ nahm Kurs auf Jan Mayen, wo sie am 8. Juli ankam. Lundquist setzte die Forschungen der vorangegangenen Jahre rund um die Insel bis zum 11. August fort. Dann kehrte das Schiff nach Spitzbergen zurück. Daneben führte der Hydrograph Helge Hornbaek, der mit drei Assistenten am 1. Juni vom Fischereiforschungsschiff „G. O. Sars“ in der Walroßbucht an Land gesetzt war, Echo-

lotungen in der Nähe der Küste aus. Bei der Rückkehr nach Spitzbergen wurden die Leuchttfeuer überholt und neu versorgt.

Folgende topographischen und wissenschaftlichen Arbeiten wurden auf Spitzbergen durchgeführt:

Wilhelm Solheim führte östlich des Vorland-Sundes und an der Agardh-Bucht Vermessungen aus. Thor Askheim war mit entsprechenden Arbeiten im Prinz-Karl-Vorland beschäftigt. Sigurd Helle nahm zuerst an den Vermessungen östlich des Vorland-Sundes teil und machte dann eine astronomische Ortsbestimmung eines Punktes bei Kvalhovden an der Westseite des Stor-Fjords, um die schwedischen und russischen Meridianbogen-Messungen, die nicht genau übereinstimmen, zu überprüfen. Außerdem machte er einen Monat lang Gezeitenbeobachtungen mit einem automatischen Gezeitenpegel. Von Harald Major und Thore Winsnes wurden zwischen dem Horn-Sund und der Sturm-Bucht geologische Beobachtungen kartiert. Zum erstenmal wurden in diesem Teile Spitzbergens Fossilien der Hecla-Hoekformation gefunden, wodurch das Alter eines Teiles der dortigen Hecla-Hoek-sedimente festgelegt wurde. Olav Liestol setzte seine glaziologischen Arbeiten von 1950 mit genauen Messungen des Finsterwaldergletschers südlich des Van-Keulen-Fjordes fort.

Alle oben erwähnten Expeditionsmitglieder gehören dem Stab des Norsk Polarinstitut an. Daneben beteiligten sich folgende Personen an der Expedition: Rolf Feyling-Hanssen hat Strandterrassen an der Nord-West-Küste von Westspitzbergen vermessen. Herman L. Lovenskiold studierte das Vogelleben in dem Gebiet zwischen dem Horn-Sund und Torell-Gletscher. Der Radarexperte Brovik der Ingenieurgesellschaft Atlas A/S, Oslo, überprüfte die Funkmeßstation bei Kap Linné. Ravnan, ebenfalls Funkfachmann, von der Firma Gasaccumulator Norsk A/S, Oslo, nahm eine Grundüberholung der Funkfeuer vor.

Die gesamte Expedition umfaßte 41 Teilnehmer, einschließlich der Leiter, Assistenten und Besatzung, und teilte sich in 10 Gruppen auf.

Gegen Ende August begann die „Minna“ die Landgruppen an Bord zu nehmen. Unterstützt wurde sie durch die „Sysla“, die mehrere Teilnehmer nach Longyearbyen brachte, von wo sie mit einem Kohlenschiff zurückfuhren. Am 6. September verließ mit Verspätung die „Minna“ Spitzbergen und kam am 13. September in Andalsnes an.

Expedition nach Nord-Ost-Grönland 1952.

Der Robbenfänger „Polarbjorn“ lief wie gewöhnlich am 25. Juli von Alesund aus. Er hatte Ausrüstung, Proviant und Personal für die von der Arktisk Naeringsdrift A/S unterhaltenen Fangstationen, die Funkstation Myggbukta und Hermann-Andresens-Stationen am König-Oskar-Fjord und im Wollaston-Vorland mit. Die Expedition wurde vom Norsk Polarinstitut beaufsichtigt und von Captain John Giaever geleitet.

Der „Polarbjorn“ war am 29. Juli bei Jan Mayen und erreichte am 30. Juli Kap Herschel. In den folgenden Wochen wurden alle Stationen zwischen dem König-Oskar-Fjord und dem Wollaston-Vorland aufgesucht. In den südlichen Teilen bereitete das Wintereis und das Treibeis keinerlei Schwierigkeiten, obgleich der König-Oskar-Fjord noch mit gerade erst im Anfang August aufgebrochenem Eis bedeckt war. Es erwies sich jedoch als unmöglich, die nördlichen Stationen am Ardencaple-Fjord und an der Roseneath-Bucht an der Nordküste des Hochstetter Vorlandes zu erreichen, da das Wintereis unaufgebrochen vom Bass Rock bis zur Shannon-Insel und von der Nordküste dieser Insel bis zur Koldewey-Insel reichte. Obgleich das Stahlschiff „Tottan“ es in der gleichen Zeit schaffte, Kap Rink im Hochstetter Foreland zu erreichen, hielt man es nicht für ratsam, daß der viel kleinere „Polarbjorn“ versuchen sollte, seinen Weg durch das sehr schwere Eis zu brechen.

Die Rückfahrt erfolgte am 28. August, und man erreichte nach einer sehr stürmischen Überfahrt am 3. September Alesund. Der britische Glaziologe Charles Swithinbank nahm als Gast an der Expedition teil.

Übersetzt von Karl-Heinz Tiedemann.